Schwerter Wochenblatt

Nr. 80. Abonnements-Preis: Viertelj. mit „Familienfreund" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. | Mittwoch, den 9. October 1872. | Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. | 5. Jahrgang.

Zum 30. Märk. Lehrer-Gesangfest am 10. October 1872.

Mel.: Auf, auf, Kameraden ꝛc.

1. Willkommen, Ihr Sänger der Grafschaft Mark,
Willkommen auf heimischer Erden!
Die alten Bande, noch fest und stark,
Soll'n nimmer gelockert werden!
So seid denn gegrüßt von Nah und Fern,
Gegrüßt von Herzen im Namen des Herrn!

2. Ihr kommt uns zu rechter und guter Stund;
Schon flattern im Winde die Blätter,
Und rauher zieht durch den Wiesengrund
Schon wieder das herbstliche Wetter,
Und auf den Fluren wird es ringsum
Von den Sängern der Lüfte so still und stumm.

3. Sie zogen dahin nach dem warmen Süd';
Da kommt Ihr herangezogen
Und bringet uns wieder das klingende Lied
Mit der Töne Wiegen und Wogen,
Daß man nicht entbehre den süßen Klang,
Deß sollt Ihr auch haben den schönsten Dank!

4. Doch saget uns an, was bringt Ihr für Sang?
Was habt Ihr in Sinn und Gedanken?
Kommt, singt uns ein Lied von Deutschem Klang,
Daß die Eichen rauschen und schwanken,
Von Deutscher Einheit und Deutscher Treu,
Wie die aufs Neue erstanden sei.

5. Singt uns ein Lied vom Deutschen Krieg,
Vom Deutschen Lieben und Leiden,
Singt uns ein Lied vom Deutschen Sieg,
Vom bittern Scheiden und Meiden,
Wie Deutsche Treu durch Deutsche That
Sich wieder die Krone errungen hat.

6. Singt uns ein Lied von der fliehenden Nacht
Auf der alten Burg des Kyffhäuser,
Wie Barbarossa sich aufgemacht,
Und wieder erstanden als Kaiser,
Und wie er die schwarzen Raben verjagt,
Und wie's über Deutschlands Fluren tagt.

7. Und über dem Allen die Herzen emper,
Und fürder mit andern Zungen
Ein neues Lied im höheren Chor
Dem Gott aller Gnade gesungen.
Er hat uns geholfen und hat uns erhöht;
Ihm sei Lob, Ehre und Majestät!

8. So seid denn in ächtem Deutschen Sinn
Ihr Sänger all' uns willkommen!
Und welken des Festes Kränze dahin,
Und es wird wieder Abschied genommen,
Dann töne und klinge noch lebenslang
In Aller Herzen der Deutsche Klang!

R.

Gruß an die Sänger.

Lob Gott, der heut' zum frohen Feste
Euch hergeführt, Ihr theuern Gäste;
Heil Euerm Märk'schen Sängerband!
Rühmt Männersang in heil'gen Chören,
Erhebet ihn zu hohen Ehren,
Reicht Euch dazu die Bruderhand!

Gesangesfreunde, theure Brüder,
Erfreut das Herz durch Eure Lieder,
Seid treu im Dienst der Sangeskunst!
Aus Deutscher Brust, auf Deutscher Erde
Nährt Deutsches Lied am Deutschen Heerde
Gesungen, hohe Freud und Gunst.

Fest sei das Band der Harmonieen,
Es müssen Sorg' und Kummer fliehen,
Stehn wir vereint in Sangeslust!

S.

„Die Musik ist eine schöne, herrliche Gabe Gottes. Sie ist das beste Labsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herz wieder zufrieden, erquicket und erfrischt wird." „Die Musik ist eine halbe Disciplin und Zuchtmeisterin, so die Leute gelinde, sittsamer und vernünftiger macht. Wer diese Kunst hat, ist guter Art, zu Allem geschickt. Man muß Musikam von Noth wegen in den Schulen behalten. Ein Schulmeister muß singen können, sonst sehe ich ihn nicht an."

So hat Dr. Martin Luther, der Deutscheste aller Deutschen, dieses sangeslustige und kundige Mannes-Gemüth seine geliebte Musika gefeiert. Wer wollte nicht in seine Worte einstimmen; wer wollte drum nicht auch mit Freuden es begrüßen, daß der Deutsche und speciell unser Märkischer Lehrerstand die Pflege des Männergesanges namentlich nach seiner ernsteren und erhabeneren, größere Schulung erfordernden Seite zu seiner Aufgabe gemacht hat. Gesang und Gesang ist immerhin zweierlei. Das Volkslied, wie es der Handwerksbursch — roh in der Form, aber oft tief empfunden — in Gottes freie Natur hineinsingt, und der Soldatenchor, wie er, sei's an Wachtfeuern oder auf dem Marsch zur Schlacht, erklingt: sie haben unstreitig ihr Erhebendes und sie sind als unentwickeltere Formen allem Kunstgesang vorangegangen. Aber die Blüthe des Gesanges wird doch erst da erreicht, wo sich vielstimmige Harmonie, streng gefugtes Ineinander der Töne mit der Seele des Gesanges, der Melodie, vereinigt. Dadurch erhöht sich dann auch die Kraft der Musik, da kann sie uns wie hineinzaubern in eine geheimnißvolle Welt voll Gedanken und Empfindungen, deren Fülle und Tiefe auszureden uns das Wort gebricht. Wer je das größere Werk geistli er Musik, sei's im Ganzen oder einzelne Stücke, gehört hat mit Seel' und Ohr, wir meinen die beiden Passionen von Joh. Sebastian Bach — jenen wunderbaren Eingangsgesang: „O Lamm Gottes unschuldig" — und das „Es ist vollbracht", wo in dies hinsterbende Scheidewort der Triumph klingt: „Der Held aus Juda siegt mit Macht" — und endlich wenn nach dem Wort: „Und Jesus schrie abermals laut und verschied" der leise bittende Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir" hineintönt — wer das gehört, der hat einen Eindruck von dem Kunstwerk, das menschliche Stimmen zusammen fügen können zu Lob und Ehre des Höchsten.

Möchte auch die diesjährige festliche Gesang-Aufführung unseres Märk. Lehrer-Gesangvereins von den wunderbaren Wirkungen des ächten Kunstgesanges auf empfängliche Seelen ein beredtes Zeugniß ablegen!

Wir wünschen den mitwirkenden Sängern, daß sie alle wohlgerüstet und mit bester Disposition der Stimmen ihr Lied im höhern Chor freudig erschallen lassen und durch unser herzliches und gastfreundliches Entgegenkommen mit den besten Eindrücken in ihr Daheim zurückkehren mögen.

Gott kröne das Fest mit Seinem Glanz und Segen, denn:

Hier singt die Grafschaft Mark das Mark der besten Lieder,
Den Schatz, so manches Herz erquicket hin und wieder.

Tagesereignisse.

Eine Kabinetsordre des Kaisers Wilhelm regelt vorläufig (vom 1. October an) die Vollstreckung der Freiheitsstrafen im Heere. — Darnach wird Gefängniß von 6wöchentlicher und kürzerer Dauer von Offizieren ꝛc. in den für geschärften Stubenarrest bestimmten Offizier-Arrestzimmern, und zwar thunlichst je ein Gefangener in einem Zimmer, von Unteroffizieren, Gemeinen, niederen Militärbeamten ꝛc. in den für den gelinden Arrest bestimmten Räumen verbüßt; Gefängniß von längerer Dauer von Offizieren, Einjährig-Freiwilligen ꝛc. in den Festungen, von Unteroffizieren, Gemeinen und niederen Militärbeamten „nach Maßgabe des Regulativs von 1858 über die Behandlung und Verpflegung der Militärsträflinge"; die Festungshaft in den Räumen der Festungsstuben-Gefangenen-Anstalten; die Strafe der Haft von Offizieren ꝛc. in deren Wohnung, von den andern Militärpersonen im Lokale des gelinden Arrests; endlich die Arreststrafe in der bisherigen Weise mit den Modificationen der §§. 25 und 26 des Reichs-Militärstrafgesetzbuches.

Der Bischof von Ermeland will, wie verlautet, gegen die Entziehung seines Gehaltes den Rechtsweg betreten. (Viele Juristen in Preußen sind allerdings zweifelhaft, ob man dem Bischof den Gehalt nehmen und sein Amt lassen könne; Amt und Gehalt gehören zusammen, sagen sie. Der Cultusminister Falk ist aber selbst ein Jurist und wird sich den Casus überlegt haben.)

Der letzte Termin der Option für Frankreich ist in Elsaß-Lothringen vorüber, wer sich für Frankreich erklärte, mußte bis zum 1. October auswandern. Der 1. October ist damit ein denkwürdiger Tag der Chronik geworden. Ein gewaltiger Riß, der mitten durch zahlreiche Familien durchging, trennte plötzlich und für immer Elsaß und Lothringen von Frankreich und verleibte sie dem deutschen Reiche ein. Hier Frankreich, hier Deutschland! sagt vom 1. October an unerbittlich die deutsche Gränze.

Es wird den Franzosen schwer werden, Straßburg wieder zu holen. Die Festungswerke werden ungemein verstärkt und erweitert und vor allem mit fünf Außenwerken umgeben, die 7—8000 Meter weit um die Stadt laufen, so daß die Franzosen nur noch mit dem Fernrohr in die Stadt hinein sehen können. Zu dem größten dieser Außenwerke bei Obershausbergen ist am 28. September, dem zweiten Jahrestag der Capitulation, mit großen militärischen Feierlichkeiten der Grundstein gelegt worden. Der commandirende General von Fransecky that die ersten drei Hammerschläge mit den Worten: „Fest steh' und treu die Wacht am Rhein"; Oberpräsident v. Möller: „Möge das schöne Land, wel-

Diese Nummer ist zu 1 Sgr. in der Expedition zu haben.

ches hier vor unsern Blicken liegt, unter dem Schutze dieser Wälle in seiner deutschen Eigenart sich glücklich fortentwickeln, möge es Deutschland dankbar dafür sein, daß es befreit worden ist vom fremden Joche." Der Gouverneur v. Hartmann führte seine Hammerschlage mit den Worten: „Den Freunden zum Schutz, den Feinden zum Trutz!" Der Bezirkspräsident v. Ernsthausen: Vivat, floreat, crescat Germania! — Oberstlieutenant Grund, Ingenieur vom Platz: Den ersten Schlag dem, der das Werk befahl, den zweiten dem, der es hat erdacht, den dritten dem, der es hat gemacht. — Mit dem Präsentiren der Soldaten, dem Senken der Fahnen, dem Hoch auf den Kaiser, dem Absingen des „Heil Dir im Siegeskranz" und der „Wacht am Rhein" und dem Abfeuern von 21 Kanonenschüssen, die die Kunde weit durch das Land trugen, schloß die Feier.

Die Elberfelder Zeitung erzählt allen Ernstes ihren Lesern, der Herzog von Braunschweig habe nach einem geheimen Staatsvertrag mit Preußen sich vorbehalten, irgend einem Deutschen Fürsten zu seinem Nachfolger zu ernennen. Er habe nun den Herzog von Coburg dazu ausersehen, da es ihm verwehrt sei, an Hannover seinen Thron zu vergeben und er denselben doch wenigstens dem brittischen Zweige des Welfenhauses insofern sichern wolle, als Prinz Alfred von England der Erbe des Herzogs von Coburg sei.

In Sachsen hat sich das Gerücht verbreitet, der König Johann werde bald nach seiner goldenen Hochzeit zu Ganften des Kronprinzen die Regierung niederlegen.

München. Ob die Ministerkrisis zu Ende, ist noch zweifelhaft. Auf einen Systemwechsel war es dabei schwerlich abgesehen. Die Ursachen scheinen anderer Natur zu sein; man ist in Baiern selbst darüber nicht klar; doch beruht der ganze Vorgang sicher nicht auf bloßer Laune; es scheinen triftige Ursachen zu Grunde zu liegen, die einen Personenwechsel verlangten, der vorläufig beseitigt, aber vielleicht nicht aufgegeben ist.

Oestereich. Wien. Es sind jetzt stark fünf Jahre, daß das östereichische Heerwesen nach den schlimmen Erfahrungen, welche man in dem böhmischen Feldzuge gemacht hatte, fast ganz nach preußischem Muster umgestaltet wurde. Die active Dienstzeit beträgt aber nicht, wie in Preußen 3, sondern nur 2 Jahre. Aber der Kriegsminister Frhr. v. Kuhn erklärt jetzt, zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß diese Zeit zur kriegstüchtigen Ausbildung der Mannschaften nicht ausreiche und verlangt von der Volksvertretung $3\frac{1}{2}$ Million Gulden mehr als bisher zur Einführung der dreijährigen Dienstzeit. Der Budget-Ausschuß der deutsch-östereichischen Deputation hat diese Mehrforderung nicht bewilligt.

Der Kaiser Ferdinand von Oestereich ist sehr leidend. Die Rückenmarks-Schwindsucht setzt dem alten Herrn sehr zu.

Frankreich. Paris. Der bekannte Vertheidiger des Kaiserthums Paul de Cassagnac hat an den Polizeipräfecten geschrieben und sich beklagt über die Zerrbilder und Schandblätter über Napoleon und seine Familie, die auf den Straßen verkauft werden: er droht, wenn der Präfect kein Ende mache, Jeden durchzuprügeln, der solche Schandbilder auf der Straße verkauft. Das ist allerdings ziemlich frech und cassagnacisch gesprochen, aber recht hat der Mann doch, und es ist für einen Nichtfranzosen rein unbegreiflich, wie dies Volk unausgesetzt sich und seine Geschichte an den Pranger stellt.

Eine ziemlich bedeutende Anzahl Elsaß-Lothringer sind in den letzten Tagen in Paris angekommen. Es sind aber meistens arme Leute, darunter auch viele, die verlangen, als Straßenkehrer angestellt zu werden. Die Leute hatten übrigens alle freie Fahrt auf der Eisenbahn.

Alle großen Zeitungen von Paris eröffnen Subscriptionen zu Gunsten der Tausende von Elsässern und Lothringern, die in dürftigen Verhältnissen nach Paris gekommen sind.

In Frankreich werden jetzt auch Officiercasinos errichtet. Jedes einzelne Casino wird zugleich mit einer Bibliothek und einem guten Weinkeller ausgestattet.

Französische Blätter breiten wieder einmal das böswillige Gerücht aus, daß von den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland 21,000 früher kräftige und gesunde Leute, aus Mangel an Nahrung, durch schlechte Verpflegung und Bedeckung in dem feuchten und kalten Klima an Unterleibskrankheiten, Brust- und Magenleiden gestorben seien. Und doch ist es allgemein bekannt, daß die Gefangenen überall sich der sorgsamsten Pflege erfreuten. In diesen Tagen erst bekam ein Arzt in Berlin zwei prachtvolle Vasen aus Sevres mit einem Dankschreiben vom Minister Remusat im Auftrage des Präsidenten zugesendet, weil er die französischen Kriegsgefangenen so menschenfreundlich und mit so glücklichem Erfolg behandelt hat.

Spanien. Madrid. Die Carlisten haben an der Pyrenäengrenze eine empfindliche Niederlage erlitten; vom General Baldrich geschlagen, zog sich die Bande Saballs' in nördlicher Richtung zurück. Bei Puigceranda angelangt, machte sie einen Versuch, die Stadt zu überrumpeln; derselbe gelang nicht und die Aufforderung zur Uebergabe wurde abschläglich beantwortet. Die Carlisten setzten daher ihren Rückzug fort.

Türkei. Am 27. September haben 3000 Montenegriner das Dorf Colaschinji überfallen und 18 Muselmänner niedergemacht. Der Sultan verlangt eklatante Genugthuung, oder — will sie sich selber holen.

Japan. Die Japanesen sollen in einigen Industriezweigen die Europäer übertreffen. Vorzüglich sollen es die Lack-, Emaille-, Papier-, und Metallarbeiten sein. Es sollen nun darüber an Ort und Stelle Studien gemacht werden, um das Verfahren kennen zu lernen und für Europa zu verwerthen.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 8. Octbr. Vergangenen Sonnabend, den 5. dss., wurde eine geachtete Bürgerfamilie unserer Stadt durch ein sehr tragisches Ereigniß in die tiefste Betrübniß versetzt, indem der älteste Sohn, Tischler, welcher die letzten Feldzüge glücklich mitgemacht und binnen Kurzem in den Ehestand treten wollte, in einem Anfalle von Trübsinn auf eine unbeschreiblich beklagenswerthe Weise mit eigener Hand seinem Leben ein Ziel setzte. Er starb in der Blüthe seiner schönsten Mannesjahre, tief betrauert von seiner Mutter und seinen beiden Geschwistern, sowie von Allen, die den Dahingeschiedenen nach seiner achtungswerthen Gesinnung, seinem rühmlichen Lebenswandel näher kannten. Wunderbar sind die Wege Gottes, Er wolle die heißen Thränen der so schwer geprüften Familie trocknen und sie in ihrem tiefen Kummer trösten.

* Schwerte, 8. October. Die Kartoffelernte, welche zur Zeit noch im Gange ist, verspricht den bis jetzt eingegangenen Berichten zufolge in allen Theilen unseres Vaterlandes ein sehr günstiges Ergebniß. Auch in unserer Gegend ist die Ernte an Kartoffeln eine so reichliche, wie sie seit vielen Jahren nicht gewesen ist. Faule Kartoffeln finden sich nicht vor. Bekanntlich zeichnen sich die in unserer Gegend gewachsenen Kartoffeln durch einen ganz besonderen Wohlgeschmack aus. Auf dem hiesigen Markte wurden sie vorigen Mittwoch mit 20 Sgr. pr. Schfl. bezahlt.

* Schwerte, 8. Octbr. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich gestern Morgen früh ein beklagenswerther Unglücksfall. Der Postbote S. war eben damit beschäftigt, die mit dem gegen 8 Uhr von Düsseldorf ankommenden und für den Arnsberger Zug bestimmten Packete und Briefe zu verladen, als der von Unna kommende und wegen des starken Nebels nicht gleich wahrzunehmende Zug den Postkarren erfaßte und derart gegen ihn schleuderte, daß er eine nicht unerhebliche Verletzung am Knie davontrug.

Hagen, 6. Oktober. Den gestern Nachmittag die Haspe passirenden Personenzug traf der Unfall, daß er kurz nach seiner Abfahrt aus dem Bahnhof entgleiste. Die Locomotive und verschiedene Wagen kamen von den Schienen und waren mehrere Stunden Zeit erforderlich, um die Bahn wieder frei zu machen. Man schreibt die Entgleisung einem Steine zu, der sich zwischen der Weiche befunden habe. Die auf dem Zuge befindlichen Personen haben glücklicher Weise keinen Schaden genommen und sind mit dem Schrecken davon gekommen.

Heute Morgen früh ereignete sich ein zweiter Unfall auf dem hiesigen Bahnhof. Ein Personenzug stieß bei dem starken Nebel auf einen in demselben Geleise stehenden Güterzug. Die Maschinen beider Züge sind beschädigt worden, ebenso die ersten Wagen hinter den Locomotiven. Auch bei diesem Zusammenstoß sind die auf dem Zuge befindlichen Personen ohne Schaden geblieben. Wahrscheinlich ist dieser Unfall durch falsche Weichenstellung veranlaßt worden.

In Köln haben sich Hunderte von Bürgern in die altkatholische Gemeinde aufnehmen lassen.

Ems. Die Spielbank ist am 1. October geschlossen worden, um nie wieder aufgethan zu werden. Die Croupiers wandern nach Monaco aus, wo eine Spielhölle im großartigsten Maßstab errichtet werden soll. Die Gimpel aus aller Herren Ländern werden nun künftig in Italien gerupft.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Die Reisernte im nördlichen China wird ein reichliches Erträgniß liefern.

In Oberfranken hat man die Beobachtung gemacht, daß die Maul- und Klauenseuche des Rindviehes meistens durch polnische und ungarische Schweine eingeschleppt und dem Rindvieh mitgetheilt wird. Seitdem müssen alle eingeführten Schweine auf dem Bahnhofe Selb untersucht und die bedenklichen zurückgewiesen werden.

(Manna-Regen.) In Cannanore (Präsidentschaft Madras) hat es im Juni Manna geregnet. Dieses Manna war gummiger honigartiger Saft, der auf Baumblättern und Gräsern kleben blieb.

Gruß an die Lehrer

beim 30. Lehrer-Gesangfest in Schwerte
am 10. October 1872.

Willkommen im Markanerland!
Auf allen Wegen, Stegen
Ihr Männer, die dem Volk verwandt, —
Wir tragen Euch das Herz, die Hand
Mit deutschem Gruß entgegen! —
„Du bist des Volks Prophetenschaar,
Der einzig es vertrauet,
Die seine Zukunft wohl — fürwahr, —
Erschließt im Licht, was wunderbar
Der Ahn im Traum geschauet! —"
Du bist des Volkes Stolz und Lust!
Wir wollen's nicht verhehlen —
Und lauschen — dieses uns bewußt —
Läßt schallen Du aus voller Brust
Die liederreichen Kehlen!

Schmitz.

Vermischtes.

Schädlichkeit des Petroleumlichts. Professor Cesare Pauli behauptet, daß das Petroleumlicht Augenkrankheiten erzeuge. — Nach ihm muß eine Lichtquelle, in welcher die rothen und gelben Strahlen im Ueberfluß vorhanden sind, einen schädlichen Einfluß ausüben. Außerdem aber verlange das Petroleum sehr viel Sauerstoff zur Verbrennung, bilde sehr reichliche Mengen von Kohlensäure und entwickele außerdem verschiedene Ekel erregende Riechstoffe. Deshalb sei es auch erklärlich, daß die Benutzung des Petroleums als Leuchtmaterial überhaupt eine schädliche Wirkung auf den Gesammtorganismus ausübe. Er theilt einige Krankengeschichten als Beleg seiner Ansichten mit, von denen hier eine: Sechs junge Mädchen hatten gemeinschaftlich beim Sticken und Nähen an den Winterabenden sich einer großen Petroleumlampe bedient. Zwei Monate hindurch spürte keine von ihnen eine Beschwerde, dann aber erkrankten zwei, die am längsten zu arbeiten pflegten, an heftiger Augenschwäche, so daß sie nur wenige Minuten lang einen Gegenstand in der Nähe fixiren konnten und ihnen jede Beschäftigung des Abends unmöglich war. Von den übrigen blieb eine einzige ganz verschont, zwei erkrankten an Netzhautstörung mäßigen Grades und die dritte an einer Blindhautentzündung. Das völlige Aufgeben der Arbeiten beim Petroleumlichte vermochte nach mehreren Monaten die Heilung herbeizuführen.

Schon seid lange haben sich die geschicktesten Ingenieure bemüht, einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, und einen Apparat zu erfinden, um mit Sicherheit und Leichtigkeit den Gebrauch von Gas auf Schiffen zu ermöglichen. Nach zahlreichen und mit großen Kosten verknüpften Versuchen ist es endlich gelungen, einen einfachen und sehr geschickten Apparat herzustellen, der nunmehr auch schon praktisch

zur größten Zufriedenheit sich bewährt hat. Die Bewegung des Schiffes, die bis jetzt ein Gelingen vereitelt hat, scheint bei diesem Apparate sogar die Wirksamkeit zu erhöhen. Eine Flamme, die 1½ bis 2 Kubikfuß Gas per Stunde verbraucht, gibt ein Licht, das dem von 11—12 Wachskerzen gleich kommt. 30 bis 40 Flammen erleuchteten den Schiffssalon gleich einem Ballsaale. Der Apparat, der bisher auf dem „Adriatic," einem Schiffe der Dampferlinie „White Star" zwischen Liverpool und New-York allein angebracht war, wird nun, nachdem er auf mehreren, darunter recht stürmischen Seereisen sich als „seetüchtig" erwiesen hat, auch auf dem „Celtic" von derselben Linie angebracht werden.

Das Salz wird bald billiger und der Tabak theuerer werden im deutschen Reiche; denn die Salzsteuer wird sehr wahrscheinlich ganz aufgehoben, dagegen eine hohe Tabakssteuer (je nach dem Ertrage der Ernte) eingeführt werden. Vorbereitet ist auch ein Reichsmilitärgesetz.

Lehesten. Der heftige Sturmwind der letzten Tage verursachte hier ein beklagenswerthes Unglück. Ein zehnjähriges Mädchen eilt mit einem Korb voll Runkeln vom Feld nach Hause und zwar führt ihr Weg an einem tiefen Schieferbruch vorüber. Gerade an der gefährlichsten Stelle stürzt ein plötzlicher Windstoß das Kind mit sammt dem Korbe in die Tiefe, so daß die Ueberreste der Unglücklichen stückenweise gesammelt werden mußten.

Ein Landmann bei Geldern bestellt für seine Tochter zum Geburtstage eine Nähmaschine in der Fabrik. Am Geburtstage hält ein schwerer Wagen mit 4 Pferden bespannt vor seinem Gehöft. Der Wagen war beladen mit einer — Mähmaschine.

Die Rigibahn verspricht in diesem Jahre eine Dividende von 30 Procent abzuwerfen.

---

40 bis 50 gute Arbeiter

werden an dem städtischen Wasserwege in Schwerte a. d. Ruhr, Pumpstation, bei gutem Lohn gesucht.

Lange, Schachtmeister.

In unserem Verlage erscheint und ist durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten zu beziehen:

Der Pionier,

Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst u. öffentliches Leben.
Abonnementspreis pro Halbjahr 1 Thlr. 10 Sgr.

Die durch seinen Namen angedeutete bahnbrechende Tendenz sucht der Pionier auf verschiedenen Gebieten zu verfechten und zu verwirklichen. Wir nennen hier — 1. das Gebiet der populären Gesundheitspflege. Die Untersuchungen und Abhandlungen werden sich auf alle Gesundheitsbedingungen erstrecken: auf Nahrung und Bewegung, auf Luft und Wasser, Gymnastik, Hautpflege und Bäder, Heizung und Ventilation, Beschaffenheit der Wohn- und Schlafzimmer, der Arbeits- und Fabrikräume, der Schulen und öffentlichen Versammlungslocale, der Canalisation und Reinigung der Straßen und der Aborte. Die Redaction dieses Theils hat Herr Dr. med. Oidtmann übernommen. — 2. Volkswirthschaft und sociale Frage. Der Pionier stellt u. A. folgende zwei große, der Lösung der socialen Fragen vorhergehende, Fundamentalfragen zur öffentlichen Erörterung:

a. ob die von der herrschenden National-Oeconomie zum Glaubens-Artikel erhobene und von der Social-Demokratie mit Fanatismus acceptirte Behauptung: „je mehr Bedürfnisse, desto mehr Cultur und Glück!" ganz oder nur theil- und bedingungsweise wahr oder durchaus unwahr ist und
b. ob die socialen Heilkünstler nicht von allen guten Geistern verlassen waren, als sie seither den Schwerpunkt in der „Kritik der Produktion", anstatt in die vernachlässigte „Kritik des Consums" legten?

3. Die Frauenfrage bedeutet für den Pionier nicht Frauen-Emancipation im französischen, Genre, nicht freie Liebe und Emancipation des Fleisches, sondern Frauenarbeit, Frauenerziehung. — 4. Die Literatur und Kunst dürfen kein gelehrtes Monopol der Fachleute, noch auch blos für die Reichen ein schöner Schmuck und Luxus, sondern sie müssen Eigenthum des ganzen Volkes sein.

Die Musik anlangend, so kehrt der Pionier herzhaft entschlossen zu dem guten alten Dogma zurück: Die Seele und höchste Schönheit aller Musik ist die Melodie. Hinsichtlich des Theaters wird der Pionier gegen die Vernachlässigung des gesprochenen Dramas und die Bevorzugung der Oper und in der Oper selbst gegen das Pariser Operettenwesen und verwandte Auswüchse der Theater-Corruption kämpfen. 5. Dem Schul- und Erziehungswesen wird die sorgfältigste Aufmerksamkeit gewidmet. 6. Die Landwirthschaft wird im Pionier einen eifrigen Verfechter ihrer vielfach verkannten Interessen finden. 7. Der Pionier stellt die Frage nach den Cultur-Aufgaben des Staates, nach seinen Einmischungsrechten und Nichteinmischungspflichten zur Erörterung. 8. Der Pionier kämpft gegen den herrschenden Materialismus und die dadurch begünstigte Corruption.

Bestellungen auf die Monate October, November, December 1872 bitten wir recht frühzeitig zu machen, damit in der Zusendung keine Störung eintritt.

Sichere Hülfe für Leidende.

Flechten, Scropheln, Drüsen, offene Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, werden gründlich geheilt durch meine in 40jähriger Praxis bewährten **Blutreinigungs-Kräuter** ꝛc., und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. Die Preise der Mittel sind so niedrig gestellt, daß auch jeder minder Bemittelte davon Gebrauch machen kann. Amtlich beglaubigte Zeugnisse, sowie jede Auskunft unentgeltlich.

Louis Wundram, Professor
in **Bückeburg**, Schaumburg-Lippe.

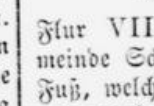
Daheim.

Vierteljährlich 18 Sgr.
Wöchentlich 1 Nro.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Am 1. October eröffnet das Daheim ein neues Abonnement und ladet dazu jedes Haus ein, wo das Bedürfniß nach einer guten, werthvollen Unterhaltungslectüre vorhanden ist. Möglichste Gediegenheit in Wort und Bild, allseitige Anregung und Unterhaltung sind Bestrebungen des Daheim. Nach Ablauf eines Jahres bildet der Jahrgang einen stattlichen Band von über 800 Seiten mit gegen 150 künstlerischen Bildern, ein werthvoller Bestandtheil jeder Familienbibliothek.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen.

Bekanntmachung.



Das in hiesiger Stadt am Marktplatze belegene, von zwei Seiten zugängliche

Haus

des Drechslermeisters Friedrich Solinus, Flur VII. Nr. 353 der Steuergemeinde Schwerte, groß 13 Ruthen 50 Fuß, in welchem seit mehreren Jahren Manufactur-, Specerei- ꝛc. Geschäfte, und in den letzten Jahren eine Bäckerei, Wirthschaft und Colonialwaaren-Handlung mit gutem Erfolge betrieben worden, soll am

Montag, den 28. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
beim Wirth Fr. Hoppe hier öffentlich verkauft werden.

Auf Verlangen des Käufers kann die Hälfte der Kaufsumme creditirt bleiben.

Schwerte, den 7. October 1872.

Beckhaus, A.-C.

Bekanntmachung.



Das dem Klempnermeister Carl Hoffmann hierselbst gehörige, in hiesiger Stadt an der großen Marktstraße, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes belegene

Haus,

Flur VII. Nr. 358 der Steuergemeinde Schwerte, groß 15 Ruthen 75 Fuß, welches wegen seiner guten Lage und vortheilhaften Einrichtung zu jedem Geschäfte geeignet ist, soll am

Donnerstag, den 31. d. M.
Vormittags 11 Uhr,
beim Wirth Friedr. Hoppe hier unter günstigen Bedingungen öffentlich verkauft resp. auf mehrere Jahre vermiethet werden.

Schwerte, den 7. October 1872.

Beckhaus, A.-C.



Das Müser'sche

Haus

am Bahnhofswege, mit Garten, soll zum **1. November d. J.** vermiethet werden.

Reflectanten können die Bedingungen einsehen bei

Beckhaus, A.-C.



Turn-Verein

„Germania."

Am **Donnerstag, d. 10. d. M.** fällt das Turnen aus, weil der Saal in Folge des Lehrer-Gesangfestes benutzt wird.

Der I. Turnwart.

Für Frauen- u. Augenkrankheiten

Dr. med. Grüne in Iserlohn.

Für Frauenkrankheiten.

Dr. **Marten** in **Hörde.**

Theater in Schwerte,

Mittwoch, den 9. October,

Deborah,

oder:

Christ und Jüdin.

Volksstück in 5 Abtheilungen von Mosenthal.

Freitag, den 11. October,

Der Jongleur,

oder:

Die Kunstreiter von Berlin.

Große Gesangposse mit Tanz u. Gesang in 4 Abtheilungen.

Sonnabend, 12. October,

August Piepmeier,

oder:

In der Reetzengasse.

Posse mit Tanz und Gesang in 3 Abtheilungen.

F. Basté.

Kappus-Verkauf.

Am Samstag, den 12. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr anfangend,
lasse ich

2 Morgen ausgezeichneten Kappus,

dicht an meinem Hofe belegen, öffentlich nummerweise gegen Baarzahlung verkaufen.

Beckhausen b. Ergste, den 8. Octbr. 1872.

Wwe. **F. Beckhaus.**

LIEBIG's

Steppenmilch (Kumys)

heilt

nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten und angewendeten Mittel: **Lungenschwindsucht** (selbst im vorgerückten Stadium), **Tuberculose, Magen- und Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anæmie** (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurialgebrauch, **Scorbut, Hysterie** und **Körperschwäche.**

Pro Flasche 15 Sgr. (½ Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch

das General-Depôt von Liebig's Steppenmilch (Kumys)
Berlin, Gneisenaustrasse 7a.

NB. **Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.**

Bei mir sind stets vorräthig:

Executions-Formulare,
Kostenanschläge,
Weinkarten,

Carl Brans.

Wilhelm Hiltrop in Hagen

beehrt sich den

Empfang der neuen Waaren für die Herbst- und Winter-Saison

in überaus reichhaltiger Auswahl ergebenst anzeigen.

---

30. Märkisch-Westfälisches

Lehrer-Gesangfest

in **Schwerte.**



Fest-Programm.

Mittwoch, den 9. October c.,

Vormittags:

General-Versammlung

der Deputirten für die Natorpstiftung.

Nachmittags:

Allgemeine Lehrer-Conferenz.

Abends:

Gemüthliches Zusammensein

im Hôtel Sternberg.

Donnerstag, den 10. October c.,

Vormittags 11 Uhr:

Festliche

Gesang-Aufführung

in der hiesigen grössern ev. Kirche, unter Leitung des Dirigenten Herrn Musiklehrers Vogt in Soest.

Herr Past. Pickert wird zur Einleitung eine festliche Ansprache halten.

Die Zwischenpausen werden durch Orgel-Vorträge ausgefüllt.

Gegen 9 Uhr:

Generalprobe.

Mittags 1 Uhr:

Festmahl mit Gesang & Harmonie-Musik

im Hôtel Sternberg.

Zur fleissigsten Theilnahme an dieser Festfeier wird ergebenst eingeladen.

Das Fest-Comité.

Textbücher sind bei Lehrer Schmidt, sowie an den Kirchthüren zu 2½ Sgr. zu haben.



Concert & Ball.

Am Samstag, den 12. October,

findet bei mir **Concert & Ball** statt, wozu ich ergebenst einlade.

Die Musik wird ausgeführt von der berühmten Langenbach'schen Kapelle.

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn J. Langenbach.

Geisecke, den 4. Oktober 1872.

D. Schulte gnt. **Nölle.**

Mein Lager

in

Mantelöfen, Säulen- und Kochöfen, Sprungheerde,

— eigner Fabrik, —

sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe,

ferner sonstige

Eisen-, Stahl- und Messingwaaren und Werkzeuge

empfehle ich hiermit unter Zusicherung billiger Bedienung.

Schwerte. **W. Dommermühl.**

Mobilar-Verkauf.

Herr Postvorsteher Emil Schulte gnt. Nölle in Hennen läßt verziehenshalber am

Freitag, den 11. Oktober c.,

Morgens 10 Uhr,

an seinem Hause

Tische, Stühle, Bettstellen, Oefen, Gemüsefässer, große Krautpresse, sowie sonstige Möbel, Haus- und Küchengeräthe.

öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

D. Puetter.

Der Tyroler

Johann Pfeifer,

Kappusschaber, logiert bei Diedr. Großenbräucker u. empfiehlt sich bestens.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzusetzender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben O. N. 711 an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die berühmten **Teoth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr. bei **Carl Braus.**

Rechnungs-Formulare

empfiehlt **Carl Braus.**

Marktpreis zu Dortmund am 5. October.

Weizen pr. Ctr.	3	Thlr.	23	Sgr.	4	Pf
Roggen „ „	3	„	—	„	—	„
Gerste „	2	„	17	„	2	„
Sommergerste „	—	„	—	„	—	„
Erbsen „	—	„	—	„	—	„
Bohnen „	—	„	—	„	—	„
Hafer „	—	„	—	„	—	„
Kartoffeln „	1	„	5	„	—	„
Heu „	1	„	2	„	6	„
Stroh „	1	„	—	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	25	„	—	„
Eier 1 Stück .	—	„	—	„	8	„

Marktpreise zu Neuß, am	4.		7.	
Weizen, 100 Pfd., 1. Qual.	8	21	8	21
2. „	8	6	8	6
3. „	7	21	7	21
Roggen, neuer 1. Qual.	5	18	5	18
2. „	5	8	5	8
Wintergerste	5	5	5	5
Buchweizen	6	—	6	10
Hafer	4	9	4	—
Raps, per berl. Scheffel	11	8	11	4
Aveel	11	8	11	6
Kartoffeln, 200 Pfd. . .	1	18	1	18
Heu, à 50 Kilo . .	—	24	—	24
Stroh, à 100 Kilo . .	1		1	—
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	13	9	13	6
in kleineren Partien	13	12	13	9
Gereinigtes Oel . . .	13	24	13	24
	13	27	13	27
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf-	51	—	51	—
Preßkuchen, 2000 Pfd. .	48	—	48	—
Branntwein, 100 Liter zu 50 % ohne Maklergeld	14	—	14	—
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.	—	—	—	—
Kleien	—	—	—	—
Zufuhr Sack	400		300	

Geld-Course.

Elberfeld, den 5. October.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	9
Napoleonsd'or	5	10	—
Preuß. Friedrichsd'or . . .	5	20	4
Ausländische Pistolen . . .	5	15	4